

# Ein Dokument zum Fall „Athenia“

## Wie Churchill die Verfertigung vorbereitete — Deutsche Passagiere als Zeugen unerwünscht

BRN, Berlin, 21. September. Seit Herr Churchill das Korpedo gegen die „Athenia“ abschoß, in der Absicht, Deutschland zu treffen und das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg gegen das Deutsche Reich zu heben, hat der Erste Lord der britischen Admiralität wahrhaft verwerfliche Anstrengungen gemacht, um alle Nachrichten und Zustände von deutscher Seite, an deren Stichhaltigkeit die Welt nicht zu zweifeln vermochte, zu entkräften. Es ist nicht eine Lüge um die Ursache des Unterganges der „Athenia“ von dem verantwortlichen britischen Vizepräsidenten in Szene gesetzt und von der Londoner Presse in Millionenausgaben in die Welt hinausgeschickt worden, die nicht von deutscher Seite ebenbürtig wie klar und eindeutig widerlegt werden konnte. Daß Deutschland zu Recht Herrn Churchill und seine Helfershelfer der Urheberhaft an dem Untergang der „Athenia“ bezichtigt, wird durch ein Dokument bewiesen, das im Zufall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in die Hand spielte.

Es handelt sich um ein Rundschreiben des Cunard-White-Star-Büros an seine deutschen Zweigstellen, das folgenden Wortlaut hat:

„Athenia“ 2. September,  
„Arctonia“ 2. September,  
„Andania“ 8. September,  
„Kantania“ 9. September.

Von der Zentrale erhalten wie die Anweisung, infolge von Fahrplänenänderungen für die oben genannten Abfahrten keine Buchungen vorzunehmen und auch etwaige gebuchte Passagiere für dieselben nicht zum Einschiffungsbahnhof zu befördern. Wir bitten, uns aufzugeben, ob und welche Buchungen Sie für die genannten Abfahrten abgeschlossen haben, damit wir Ihnen aufgeben können, für welche anderen Dampfer die Übertragung erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Cunard-White-Star-Reisebüro G. m. b. H.  
Unterschrift.

Das Blatt bemerkt dazu, aus diesem Dokument ergibt sich

1. Bei der Begründung, die Buchungen hätten wegen angeblicher Fahrplänenänderungen zu unterbleiben, handelt es sich um einen Vorwand. Die „Athenia“ hat ihre Ausreise planmäßig am 2. September 1939 angetreten.

2. Da das Schreiben vom 29. August stammt, hatten Herr Churchill und Genossen spätestens am 27. August — zu einer

Zeit also, als die britische Regierung angeblich alles daran setzte, um dem großzügigen Friedensvorschlag des Führers entgegenzukommen — den Plan gefaßt, den von ihnen von langer Hand vorbereiteten Krieg gegen das Reich mit einem neuen „Lusitania“-Fall einzuleiten. Am 27. spätestens aber am 28. August ist die in formellem Schreiben erteilte Anweisung an die Zentrale der Cunard-White-Star-Linie ergangen.

3. Bei dem verbrecherischen Versuch, mit einem sprudelnden Mandat die Stimmung der Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzuklären, mußte Herrn Churchill daran gelegen sein, an Bord der „Athenia“ keine deutschen Zeugen zu haben, die nach der Rettung möglicherweise in der Lage gewesen wären, die Aufdeckung des beachtlichen Komplotts beizuführen. Daneben mag der Gedanke bestimmend gewesen sein, möglichst viele Plätze für amerikanische Staatsbürger freizuhalten, um eine umso nachhaltigere Wirkung auf die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika zu erzeugen.

4. Die Tatsache, daß gleichlautende Anweisungen für vier Schiffe der Cunard-White-Star-Linie ergingen, beweist einmal, daß der Tag der britischen Kriegserklärung an das Reich in dem Zeitpunkt, in dem die Durchführung des verbrecherischen Planes von Herrn Churchill eingeleitet wurde, noch nicht feststand und daher zum anderen Herrn Churchill Reserveschiffe auf den Linien nach den Vereinigten Staaten für den Fall bereithalten wollte, daß sein Plan mit der „Athenia“ durch irgendwelche „unbillige“ Umstände nicht zur Ausführung hätte kommen können.

5. Der Fall wirft die interessante Frage auf, ob es für die „Athenia“ überhaupt eine reguläre Passagierliste gab oder ob auch die Statisten dieses Schiffes ihre Teilnahme an dem Abenteuer der Reise des Ersten Lord der britischen Admiralität zu verdanken haben.

Wir empfehlen der Welt, so schlicht die „Deutsche Allgemeine“, das Dokument und die sich hieraus ergebenden Feststellungen einer ebenso aufmerksamen Kritik wie einer ersten Prüfung zu unterziehen.

Wir sind der festen Überzeugung, daß dieser Brief ein politisches Dokument von höchster Wichtigkeit, sein Inhalt aber ein nicht zu widerlegender Beweis dafür ist, daß für die Inzenerierung des Unterganges der „Athenia“ mit zahllosen amerikanischen Staatsbürgern an Bord nur ein Mann die Verantwortung trägt: Nur Winston Churchill!

## Auslandsnachrichten

Chamberlain tief erschüttert

Am englischen Unterhaus gab der britische Premierminister Chamberlain einen Ueberblick über die militärische Lage, der natürlich im englischen Sinne gefaßt war. Er konnte jedoch nicht verschweigen, daß in Polen nur noch „Zusätze des Widerstandes“ existieren und daß das polnische Heer erledigt ist. Er gab zu, daß England diese Katastrophe „nicht habe abwenden können“. Chamberlain gab weiter der schweren Enttäuschung über die Umschaltung der Sowjetregierung Ausdruck, deren Auswirkungen er „sehr ernst“ nannte. Ueber Polen oder Polen der russischen Aktion könne man noch kein endgültiges Urteil fällen. Chamberlain machte im übrigen wieder die üblichen Redensarten über die „deutsche Drohung“ und behauptete, daß England über den Verlauf der „Courageus“-Tieferschüttung ist. — In der Debatte erklärte der Führer der Opposition, daß den polnischen Verbündeten nicht mit der gebotenen Beschleunigung Hilfe gebracht worden wäre.

Nach den englischen Dominions

Nach einem Reiterbericht aus der kanadischen Hauptstadt Ottawa hat die kanadische Regierung bekanntgegeben, daß sie für den „Rosaft“ zwei Divisionen Expeditionskorps aufstellen könne. — Der irische Ministerpräsident de Valera, der nach Amerika zu reisen beabsichtigt, gibt bekannt, daß er seine Reise abgefaßt hat und in der irischen Hauptstadt auf seinem Posten bleiben wird.

## Die schwarze Liste der Engländer

Am gleichen Tage, an dem die nordischen Staaten ihren Willen zur Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen mit allen Staaten bekundeten, meldete die Londoner Presse, daß das britische Handelsministerium eine schwarze Liste von 278 Firmen herausgegeben hat, die in Handelsverbindungen mit Deutschland stehen. Darunter befinden sich acht schwedische, 65 dänische, vierzig norwegische und elf finnische Firmen. Es handelt sich angeblich fast ausschließlich um Tochtergesellschaften deutscher Firmen. In der Mitteilung wird hervorgehoben, daß diejenigen englischen Firmen, die ihre Geschäftsverbindungen mit den auf der schwarzen Liste stehenden Firmen fortsetzen, schwere Strafen zu gewärtigen haben. Damit liefert England einen neuen Beweis dafür, daß es mit allen und vor allem mit völkerverwundlichen Mitteln bemüht ist, die Neutralen zu blockieren, das ist offene Seeräuberei!

## Umfrage über Friedenswillen in USA

Unsererwartetes Ergebnis für die jüdischen Kriegseiferer  
Das statistische Büro „American Institute of Public Opinion“ ermittelte durch eine große Umfrage, daß 80 v. H. sowohl der demokratischen als auch der republikanischen Wähler in USA gegen einen Kriegseintritt Amerikas sind. Ueber 80 v. H. waren gegen die Entsendung von USA-Schiffen in die Kriegszonen, 81 v. H. für Verhinderung der Benutzung von Schiffen kriegsführender Staaten durch Bürger der USA.

## Londoner Kriegsverlängerer am Prange

Schwere italienische Bombardierung gegen Englands Hauptstadt

„England befähigt auch nach der erschöpfenden und harten Webe erneut seine Unnahsichtigkeit“ — so beurteilt das halbamtliche „Biennale d'Italia“ in riefenden Schillingen die neue Lage, um dann unter der Überschrift „Ausland oder Beförderung“ die Frage aufzuwerfen, warum man den Kampf jetzt noch fortsetzen wolle, wo die deutsche Zufuhr weit schwerer als die englische sei und die Verunsicherung heute nur zu einem Waffenstillstand und einer Vermittlung taugen könnte.

Sei denn der Wassenmord von Millionen und der Mut der Kultur einen Krieg wert, so fragt die Zeitung, der kein Ziel mehr habe und nicht einmal jenes der theoretischen Befestigung einer unabwägbaren Hegemonie? Heute ist weder eine demokratische Vorherrschaft noch eine totalitäre Vorherrschaft möglich. Die Völker Europas fordern den Wiederanbau, oder nicht die Zerdrückung; das ist der gerechte Weg, auf dem Rom wiederhergestellt und nachdrücklich aufzuheben macht. — Auch „Lebens“ wirft die Frage nach dem Ziel einer Fortführung des Krieges auf. Auch der vorläufige Militärführer könne nicht abschließen, wieviel den Engländern und Franzosen dieser Rachekrieg gegen ein Regime kosten werde, das die Ungerechtigkeit und Verheit von Versailles nicht länger erdulden wollte.

## Englands räufstisloser Handelskrieg

Am Zusammenhang mit den britischen Blockademahnmahnen, die die rechtzeitige Einfuhr von Nahrungsmitteln verhindern, ist in Holland ein sehr tüchtiger Handelsmangel eingetreten, der die Regierung dazu veranlaßt hat, den Nahrungsvorrat der Bevölkerung und der Industrie zu rationieren.

## Best warf in Czernowitz mit Dollars um sich

Das Czernowitzer Judentum hat sich an den polnischen Flüchtlingen schamlos bereichert und sie nach Kräften ausgebeutet, selbst wenn es sich um eigene Klassenangehörige handelt. Den Flüchtlingen wurden Führer, Pseudointendanten, Pseudofürsten, für welche Markt abgekauft, Andererseits veräußerten ihnen die Juden Lebensmittel zu Ruhezpreisen.

Es ist überaus interessant, daß im Gegensatz zu den gewöhnlichen polnischen Flüchtlingen die „oberen Lehntausend“ aus Warschau bei ihrem Einreisen auf rumänisches Gebiet prall mit Dollars und holländischen Gulden gepackte Briefschaften vorweisen konnten. Der ehemalige Außenminister De Groot überließ nur in Dollar, Leinwand gab er von fünf Dollars an aufwärts.

## Ministerrat in Paris

Am Mittwoch fand im Elysée die Sitzung des Ministerrates unter dem Vorsitz Lebruns statt. Dabei gab einen dokumentarischen Bericht über die Gefamitane in militärischer und diplomatischer Beziehung ab. Der Ministerrat billigte diesen Bericht und sprach — dem „Herold“ — Tolens seine Meinung aus.

Unter Bezugnahme auf Darstellungen der deutschen Presse über die militärische Lage an der Westfront heißt das Stockholmer „Folletts Dagblad“ fest, wenn Frankreich einzig hinter seiner Regierung stehe, wäre Frankreich und England nicht zu trennen. Aber der Krieg sei in Frankreich nicht populär.

## Frankreichs Geschäftsträger bei Molotow

Englands Vertreter in Moskau hat noch keine Instruktionen. Der französische Geschäftsträger in Moskau, Bahari, suchte am Mittwoch um eine Unterredung mit dem russischen Außenminister Molotow nach. Es heißt, der französische Geschäftsträger beabsichtige, dem sowjetischen Außenminister eine Note zu überreichen, in der die französische Regierung die Sowjetregierung um nähere Informationen über das Vorgehen der Roten Armee in Ostpolen bittet.

Die englische Botschaft behauptet dagegen nach wie vor auf Anfragen neuerer Pressevertreter, „sie hätte bis jetzt keine Instruktionen“ und London zur Frage des sowjetischen Einmarsches in Polen erkalten.

## Aus unserer Heimat.

(Auszug der Zeitungsberichte, auch auszugsweise, verboten.)

Wilsdruff, am 21. September 1939.

### Spruch des Tages

Der eine fragt: Was kommt danach?

Der andere fragt nur: Ist es recht?

Und also unterschreibt sich

der Freie von dem Kuchel.

Zesodor Storm

### Jubiläum und Gedenktage

22. September

1893: Der Kupferstecher Matthias Merian der Ältere in Basel geb. — 1898: Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gest. — 1914: Kapitänleutnant Lebbiggen, der Führer von U-Boot 9, versenkt drei englische Panzerkreuzer bei Doel von Holland. — 1915: Joffres „Große Offensive“ (bis 3. November): Herbstschlacht in der Champagne.

Sonne und Mond:

Sonne: N. 544, U. 18.01; Mond: N. 15.05, U. —

## Die Front der deutschen Frauen

„Die Front“, das sind unsere tapferen Truppen tief in Polen, die den Feind in der Hand haben, aus der es kein Entrinnen mehr gibt. Die Front“, das sind die Mütter des Heilworts, an den sich die Franzosen bisher noch nicht herangetraut haben. Zwischen diesen beiden Fronten geht das deutsche Volk seiner Arbeit nach und bildet eine innere Front, die alles dafür einsetzt, der Wehrmacht das grobe Werk der Vaterlandverteidigung in jeder Weise fördern zu helfen.

Hinter diesen Fronten steht eine weitere, die weniger in der Öffentlichkeit zur Geltung kommt, gleichwohl an Bedeutung keineswegs hinter den anderen zurückbleibt, die Front der deutschen Frauen. Auch schon in früheren Kriegen haben sich die Frauen und Mädchen in den Lazaretten und Krankenbüchern als Pflegerinnen betätigt, besonders im letzten Weltkrieg, und Bewundernswertes dabei geleistet.

Es liegt eine gewisse Traurigkeit hinter den großen Opfern, die zu allen Kriegsjahren die Frauen und Mütter gebracht haben und auch heute wieder bringen. Es ist ein hohes und oft unbeschreibliches Heldentum, das in dem heißen Schein der großen Katen auf den Schlachtfeldern mit seiner stillen Hingabe nur wenig bemerkt wird. Was unsere Frauen im Weltkrieg dem Vaterlande in der verschiedensten Weise an wertvollen Diensten geleistet haben, ist wohl in Büchern verzeichnet, doch wer hat diese geleistet? Nicht einen Augenblick wird das unsere Frauen hindern, in dem gegenwärtigen großen Ringen wieder ihre Pflicht zu tun und keine Opfer dabei zu scheuen.

Millionen von Frauen und Mädchen wissen ihre Männer, Söhne oder Brüder draußen, sind mit ihren Herzen mehr bei diesen als bei allen anderen. Und doch auch hier in der Heimat große Arbeit geleistet werden, wird sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen noch erheblich vergrößern müssen, um die Lücken auszufüllen, die durch die Einberufung der Wehrtruppe leer geworden sind. Die große Maschine der Volkswirtschaft darf nicht eine Stunde stocken, soll nicht auch die Wehrkraft darunter leiden. Die Landwirtschaft muß in Kriegsjahren noch mehr leisten als in Friedenszeiten, ebenso die Industrie. Wie wäre das möglich ohne vermehrte Einflüsse der Frauen? Wir befragen ihnen wieder wie im Weltkrieg als Schaffnerinnen, Verleiherinnen usw. Viele Frauen führen das Geschäft des Mannes weiter. Daneben gilt es auch noch, die Familien zu versorgen und den Haushalt in Ordnung zu halten. Es sind doppelte und dreifache Pflichten, denen sich jetzt viele Frauen zu unterziehen haben, und sie tun es gern, wenn sie ihre Männer oder Söhne draußen wohlant finden. Sie tun es auch, wenn vom Felde die Trümmernachricht eintrifft, denn wir leben ja nicht für uns, wir leben vor allem für das ganze Volk, auch in der Heimat ist die Front.

Wieviel Freude, Kraft und Mut können die Frauen mit ihren Briefen den Kämpfern bereiten. Wer den Weltkrieg mit-

gemacht hat, weiß es. Die unermesslichen täglichen Anstrengungen gehören natürlich nicht in solche Briefe hinein, so wenig sich ein Soldat in seinen Briefen mit Kleinigkeiten abgeben wird. Wo die deutschen Frauen in dieser Zeit helfen können, tun sie es als eine Selbstverständlichkeit. Wir wünschen aber auch, daß die Männer die vermehrte Arbeit und die Opfer der Frauen würdigen, die an ihrem Teil nicht wenig dazu beitragen, daß die Front gehalten und der Sieg errungen wird.

75 Jahre alt. Am heutigen Donnerstag kann der Volksgenosse Ernst Schubert (Wielandstraße) auf ein Dreivierteljahrhundert arbeitsreichen und gelegenen Lebens zurückblicken. Wir wünschen ihm noch viele Jahre eines sonnigen Lebensabends!

Die Verteilung der neuen Lebensmittelkarten betrifft eine Bekanntmachung des Bürgermeisters in der vorliegenden Nummer. Wir weisen die Volksgenossen auch hierüber darauf hin, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachung vertraut zu machen.

Lehrlingsausweisung bis 1. Oktober beantragen! Die Betriebe, die Lehrlinge einstellen wollen, müssen für den Einstellungstermin Ostern 1940 bis zum 1. Oktober 1939 auf bei den Arbeitsämtern erhältlichen Vorblättern die Zuweisung eines Lehrlings beantragen. Eine nicht rechtzeitig erfolgte Beantragung wird zur Folge haben, daß der beantragende Betrieb bei der Lehrlingsausweisung nur dann berücksichtigt werden kann, wenn Augenblicke nach erfolgter Verteilung noch zur Verfügung stehen.

Pflicht zur Preisauszeichnung. Für zahlreiche Güter und Leistungen des täglichen Bedarfs besteht die Pflicht zur Preisauszeichnung. Der Käufer soll durch die Vorschriften über Preisauszeichnung vor Preisüberhöhrungen geschützt werden. Hierbei wird unterschieden zwischen Preisverzeichnissen, die innen und außen im Geschäft auf sichtbar angebracht sein müssen, und Preischildern, die an der auszeichnungspflichtigen Ware selbst anzubringen sind, sobald die Ware sichtbar ausgestellt oder angeordnet wird. Für manche Waren brauchen noch Wahl des Verkäufers nur Preischilder oder Preisverzeichnisse verwendet zu werden; für manche dagegen, so u. a. für die meisten Fleisch- und Wurstwaren, müssen sowohl Schilder angebracht als auch Verzeichnisse ausgehängt werden. Wer gegen die Pflicht zur Preisauszeichnung verstößt, wird von der Preisbehörde mit einer erheblichen Ordnungstrafe belegt; die Nachlässigkeit in der Preisauszeichnung begründet überdies den Verdacht, daß es der betreffende Verkäufer auch mit der Einhaltung der Preisvorschriften nicht genau nimmt.

Unverbrauchte Bezugscheine nicht weitergeben. Ein Teil der Bezugscheineabnehmer, insbesondere bei Fleischwaren, wird wegen der Höhe der angewiesenen Mengen nicht von allen berechtigten ausgenutzt, wie sich in der Praxis des Fleischausverkaufs bei den Fleischereien ergeben hat. Die mangelnden Stellen waren sich von vornherein darüber klar, daß nicht alle Volksgenossen die auf den Bezugscheinen vorgesehene Höchstmenge voll benötigen würden. Denn, da die gesamte Ernährungswirtschaft schon seit Jahren statistisch bis ins einzelne erfasst wird, konnte man genau errechnen, daß die auf den Bezugscheinen vorgesehene Lebensmittelmengen in ihrem Gesamtumfang in den Vorjahren nie gekauft worden sind, also auch bei Zuteilung durch Bezugscheine im normalen Verbrauch nicht gekauft wurden. Das Fleischergewerbe wird nun in diesem Zusammenhang durch das amtliche Anunungsorgan „Deutsche Fleischzeitung“ darauf hingewiesen, daß selbstverständlich der Gesetzgeber Vorkehrungen getroffen hat, daß nicht etwa die unverbrauchten Bezugscheineabnehmer zu Schiebergeschäften mißbraucht werden können. Insbesondere dürfen auch die Fleischer unverbrauchte Scheine weder annehmen noch weitergeben. Die Verordnung zur vorläufigen Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs des deutschen Volkes vom 27. August 1939 bedroht Mißbrauch von Bezugscheinen mit schweren Strafen.